

## Der Baukran und der Weihnachtsbaum

Ein kalter Wind wehte über die Baustelle. Der Himmel war grau, und auf den Gerüsten lag ein Hauch von Schnee. Still stand der große Baukran mitten auf dem Platz. Nur manchmal quietschte leise ein Seil, wenn der Wind daran zerrte.

„Wie ruhig es heute ist“, seufzte der Kran in sich hinein. „Kein Hämmern, kein Rufen, kein Lachen. Alle sind nach Hause gegangen – und ich bin allein.“

Da hörte er plötzlich das Brummen eines Motors.

Ein Lastwagen kam heran und hielt direkt unter ihm. Hinten auf dem Anhänger lag ein großer, grüner Tannenbaum. Seine Zweige glitzerten feucht vom Frost, und er duftete nach Wald und frischer Luft.

Der Fahrer stieg aus, lächelte und rief: „Na, mein Großer – heute darfst du etwas tragen, das leichter als Baumaterial ist und obendrein viel schöner!“

Er holte eine kleine Lichterkette hervor und legte sie behutsam um den Baum.

„So, jetzt bist du bereit fürs große Leuchten“, sagte er zufrieden und gab dem Kran ein Zeichen. Vorsichtig senkte der Kran seinen Haken.

Behutsam hob er den Baum an, und langsam, ganz langsam, schwebte der Tannenbaum in die Höhe.

Seine Zweige rauschten leise im Wind, und die kleinen Lichter begannen zu funkeln – erst zaghaft, dann immer heller. „Wie schön du bist“, flüsterte der Kran, „und wie du die Welt hier oben ein bisschen heller machst.“

Oben angekommen, hing der Baum still. Der Wind spielte mit seinen Nadeln, und die Sterne blinkten über der Stadt. Das Licht des Baumes spiegelte sich im Schnee, und die Baustelle war freundlich und warm.

Der Kran lächelte. „Jetzt trage ich kein schweres Eisen, keine Steine oder Balken“, dachte er, „sondern Hoffnung, Frieden, Freude und Liebe.“

Vielleicht ist das das Schönste, was ich der Kran je heben durfte.“



★★★★★★★★★★  
Fröhliche Weihnachten  
wünscht Dir  
der Heimatverein  
Karlsbad e.V.  
★★★★★★★★★★